

Zur Sozialgeschichte von Krankheit und Medizin II

Gesellschaftliche Entwicklung von Medizin und Krankheit in der Moderne Industrialisierung

Referentin: Regina Heede

- Nach französischer Revolution: neue wissenschaftliche Grundlagen der Medizin
- Beobachtung und Sektion gewinnen an Bedeutung/ Pathologie und Chirurgie als Bereiche der Medizin
- Misstrauen gegenüber herkömmlichen Therapieformen → **Medizin der Vorbeugung entsteht**
- Gesundheit wird zum Bürgerrecht und zur Bürgerpflicht → Gedanke der **Gleichheit** aller Menschen
- Verbesserung der ärztlichen Ausbildung, der medizinischen Forschung, des Krankenhauswesens, der gesundheitlichen Verhältnisse
- „hygiene publique“: Auf der einen Seite öffentliche Hygiene und öffentlich medizinische Versorgung, aber: öffentliche Erziehung zur Gesundheit, Anspruch an gesundheitsgerechtes Verhalten
- Medikalisierung**
- Industriestädte werden mit Arbeitskräften überschwemmt
- „Health and Wealth“-Prinzip: Das bürgerliche Gesundheitsideal als Mittel sozialer Diskriminierung
- Lebensumstände des Proletariats: lange Arbeitszeiten, Armut, Krankheit
- die Stadt als Krankheitsfaktor: explosionsartiger Bevölkerungsanstieg
- Cholera verbreitet sich insbesondere in den Armenvierteln
- „Sanitary Movement“ in England: Beseitigung der katastrophalen Lebensumstände in den Industriestädten, Schmutz wird als Ursache für Infektionskrankheiten angenommen
- Erziehung der Menschen zu einem moralisch angemessenen Leben
- Verbreitung der Lehre von Gesundheit, Reinlichkeit und Moral
- Naturwissenschaften werden zur Bezugsdisziplin der Medizin → Übergang von der deduktiven zur experimentellen Hygiene
- Friedrich OESTERLEIN: „Handbuch der Hygiene“, Zusammenhang zwischen Gesundheit des Geistes und der Sitten und der Gesundheit des Körpers, hygienisch richtiges Verhalten des Bürgertums, auch für das Fabrikproletariat
- Ablösung der **experimentellen Hygiene** durch **Bakteriologie**

Bakteriologie

- Bakteriologie entsteht, als sich die medizinischen Grundlagenfächer, wie Anatomie, Physiologie, Pathologie oder Pharmakologie, endgültig auf naturwissenschaftliche Methoden beziehen → Labormedizin
- 1857: Louis Pasteur weist nach, dass Gärung auf Mikroorganismen zurückzuführen sind
- Robert Koch: Krankheitserreger als Ursachen von Seuchen → durch Kenntnis des spezifischen Keimes: Isolation, spezifische Desinfektion und später aktive und passive Immunisierung
→ Gesundheit nun ausschließlich aus wissenschaftlichen Gesichtspunkten: Jeder Bezug zur Religion, Moral, Sauberkeit wurde aufgegeben.
- Begriff: Homo hygienicus → Der Mensch der Gesundheit als Lebensziel ansieht und sein Leben den Prinzipien einer aus medizinisch-wissenschaftlichen Lehren abgeleiteten Lebensführung unterwirft

Gesundheitswesen während der Industriellen Revolution in Deutschland

- 1870-1914 → D. wandelt sich von Agrar- zur Industriegesellschaft
- Bedeutungsgewinn von Gesundheit und Leistungskraft → Existenzgrundlage der Menschen in der Industriegesellschaft
- Verbesserung der Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse in den Industriestädten
→ Typhus geht zurück, Tuberkulose entwickelt sich zur „Proletarietkrankheit“
- Gesundheit als soziales Gut und sozialer Wert

- 1871: Pockenepidemie durch franz. Kriegsgefangene
- 1874: Impfgesetz als erstes Gesundheitsgesetz
- 1900: Reichsseuchengesetz tritt in Kraft → beinhaltet akute Ansteckungskrankheiten: Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest und Pocken
- 1899: Kreisarztgesetz/ Bildung von Gesundheitskommissionen
- 1901: Aufgabenbereiche der Kreisärzte: Medizinalaufsicht, Sanitäraufsicht, amts-, gerichts-, vertrauensärztliches Gutachtenwesen, sozialhygienische Aufgaben)
- Krankenkassenwesen entwickelt sich; Ziel: Schutz vor der Verarmung von Arbeiterfamilien bei Krankheitsausfall
- Auswirkungen der gesetzlichen Krankenversicherung: Medikalisierung der Gesellschaft und Expansion des Gesundheitssektors
- Ärzte bekommen neues Patientenkontext
- Konflikte zwischen Ärzten und Krankenkassen: Lokale Organisationen zur Bekämpfung von Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und Säuglingssterblichkeit breiten sich aus
- „Volkshygiene“: entwickelt sich zeitgleich zur „Krankenkassenbewegung“, Gesundheitsideal des Bürgertums als verbindliche Norm, schließt Arbeiterbevölkerung aus

Der hygienische Mensch:

- Bakteriologie erfüllt Hoffnungen nicht, Rückgriff auf die experimentelle Hygiene:
- Hygiene der Heizung, Lüftung, Beleuchtung und Wohnung, Hygiene der Kleidung und Nahrung, Hygiene der Schulen, Krankenhäuser, Massenunterkünfte, Massenernährung, Gewerbehygiene, Hygiene und Wasser von Kanalisation, Hygiene der Stadt → Fördern auch die Lebensverhältnisse der städtischen Unterschichten,
- Sozialhygiene: Wechselwirkungen von Gesundheit, Krankheit und Tod und bestimmten sozialen Lagen bestimmter Gruppen von Menschen

Gesellschaftliche Entwicklung von Medizin und Krankheit in der Moderne:

Das Zeitalter der Infektionen machte dem Zeitalter der chronischen Krankheiten Platz?

Referentin: Katharina Krell

1. Historische Einbettung: Vom Ein-Mann-Betrieb zum Unternehmen

- Gesetzlich vorgeschriebene medizinische Versorgung als immer stärkere Aufgabe eines Staates
- 1883: Einführung der staatlichen Krankenversicherung durch O. v. Bismarck
- Erster Weltkrieg als Wendepunkt: Bevölkerung als „Kanonenfutter“
- => Erschütterung durch den Kriegsverlauf + Krankenpflege als wichtiges Arbeitsgebiet
- => dauerhafte Einstellungsänderung: Gesundheit als eine nationale Frage
- => Gesellschaftliche Macht der Gesundheitsindustrie steigt
- Zwischenkriegsjahre und im Zweiten Weltkrieg: Eugenikbewegung
- => Überleben aufgrund selektiver Fortpflanzung
- => „Rettung vor dem Abschaum“
- Nazi-Deutschland und Zweiter Weltkrieg: Gesundheit als Nutzen für Propaganda: „Den Starken stärken, die Schwachen schwächen“
- Glorifizieren der Dreieitigkeit von Gesundheit, Kraft und Freude
- Verherrlichen kerniger Arbeiter und fruchtbarer Mütter
- „Entlarven“ von Sozialschädlingen
- Förderung des Kults um körperliche Gesundheit
- Nachkriegszeit:
- Hoffnung einer geplagten Gesellschaft: Wenigstens Medizin kämpft für das Gute!
- Gesundheitssektor als gigantischer Apparat
- Oft genauso geschäfts- und gewinnorientiert wie wirtschaftliche Unternehmen
- Immer größerer Anteil am Bruttosozialprodukt

Quellen: Porter, Roy: Die Kunst des Heilens (2000)

- Medizin wird in speziell zugeschnittenen Einrichtungen ausgeübt
- Nürnberger Kodex: Völkermord nicht als Verbrechen, aber sicherstellen, dass mit medizinischer Forschung nie wieder Missbrauch getrieben werden kann
- Deklaration von Helsinki (1964): Unterscheidung zwischen therapeutischen und nicht therapeutischen Experimenten
- Weltweit: Zunächst starke, finanzielle Investitionen im Gesundheitssektor, um irgendwann Kosten wieder eindämmen zu müssen
- USA: Geld-für-Leistung-System
- GB: neue Gestaltung der zivilen medizinischen Dienste
- BRD: weiterhin Kassensystem, Verantwortung für Bau von Krankenhäusern an Landesregierungen übermittelt
- Gesundheitsfürsorge in Sinne einer Dienstleistung als Nutzen für Wahlen
=> Einfluss auf die Politik immer stärker
- Besonderheit der gesellschaftlichen Rolle von Medizin: „einzigartiger Nutzen“
Paradox: Wunsch nach Unabhängigkeit, aber von Markt und Staat abhängig
- Angst „kleiner Mediziner“: „wahre Medizin“ gegen „schwarze Schafe“
Einstellung gegenüber klinischer Medizin: Vorbeugen besser als Flicker
=> Trend zur Prävention in verschiedensten Bereichen
- Medikalisierung der Gesellschaft: immer mehr medizinische Erklärungen, Meinungen, Dienste und Eingriffe
Ziel: Lebensverlängerung und –verbesserung
- Besondere Phänomene: Körperschaften, die sich der Ausmerzungen einer bestimmten Krankheit widmen und dafür Gelder beschaffen, und der Erfolg von medizinischen Experten
- „Der Kranke“ in verschiedenen Rollen: Aufwand oder Ertrag, Klient oder Konsument von Dienstleistungen, Inhaber von Rechten oder Kläger in Rechtsstreitigkeiten, „Beinbruch in Bett Nr. 345“ oder „gefrorenes Sperma im Tiefkühlfach“ etc.
=> Heterogenes Feld mit verschiedenen Meinungen
- Ärzte als Halbgötter in Weiß oder als Schachfiguren in einer Maschinerie
- Früher: Primärmedizin beim Hausarzt
Jetzt: immer mehr Wissenschaft
=> Spannung: bessere Diagnosen etc. aber weniger ausgeprägte Vertrautheit
=> „besser-dran-sein-aber-sich-schlechter-fühlen“
=> Gegenbewegung: Flucht zur Alternativen Medizin
=> Kompromiss: klinische Oberaufsicht, aber alternative Heiler als Unterstützung
- Bild der Medizin in der Öffentlichkeit stets gut
=> jeder wollte mehr Medizin

2. Krankheit im 20. Jahrhundert

- Nicht mehr klassische Infektionen, sondern vor allem chronische Krankheiten
- Augenmerk auf tiefsitzende und weitverbreitete Funktionsstörungen
=> ontologische und bakteriologisches Krankheitsmodell reicht nicht mehr
- Immer mehr physische und psychische Abnormitäten, weitreichende und vielleicht angeborene Krankheitsneigungen
=> Streben nach einem positiven und systematischen Unternehmen
- Krankheit als ein soziales als auch biologisches Phänomen, d.h. Einbindung des gesamten psychosozialen Bildes
=> Sozialisierung der Medizin

3. Zukünftige Probleme?

- Wer länger lebt, kann länger krank sein.
- Die Gesellschaft wird immer gesundheits- und schönheitsbewusster
- Zeitalter der Wissenschaft muss sich immer noch mit dem Stigma „Krankheit“ auseinandersetzen.
- Medizin ist machtlos, da Epidemien immer noch ausbrechen.
- Es ist ein nie enden wollender Darwinscher Kampf ums Dasein: symptomatisch für eine oberflächliche, technikgläubige Weltsicht der schnellen Lösungen, die dem Labor entstammte und die Welt für beherrschbar hielt.
- Man investiert viel in eine Form der Medizin (vorläufige Rettung), die sich oft erst spät auszahlt, viel Zeit braucht und durch äußere, widrige Faktoren leicht zunichte gemacht wird.
- Noch nie war Medizin so erfolgreich und kritisiert wie heute.
- Neue Krankheiten entstehen durch die politischen und wirtschaftlichen Systeme des Westens.
- Insgesamt: Erfolg oder Misserfolg?